

Ein Experiment mit überraschendem Ergebnis

Der Anfang:

Ich bin 1961 geboren, getauft, gefirmt und im Alter von 18 oder 19 Jahren, gegen den Wunsch meiner damals noch lebenden Frau Mama, „wegen der Kirchensteuer“ aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Danach ein Leben in dem alles mögliche „besser“ war als das Katholische wie ich es damals kannte.

Yoga, Buddhismus, Okkultismus, Esoterik, Sozialismus, Kommunismus. Alles war besser. Die Kirche wurde durch Skandale schwer getroffen und ich meinte, wie tausende andere auch, recht gehandelt zu haben mit meinem Austritt. Ich lebte so dahin wie viele Gleichaltrige. Hab als psychiatrischer Krankenpfleger, später als Pflegepädagoge gearbeitet, mal mit Freude, mal mit Widerwillen. Doch hab ich durchgehalten und das Berufsleben „überlebt“. Mir war oft gar nicht bewusst, dass ich einen wirklich guten Beruf habe. In der Psychiatrie hatte die katholische Kirche, zumindest in meinem Umfeld, einen sehr schlechten Ruf. Sie verursache ja nur Schuldgefühle und Neurosen. (Dass genau das Gegenteil richtig ist, ist eine Erfahrung die ich erst nach meinem zweiten Wiedereintritt im Sakrament der Versöhnung, der Beichte machen konnte!)

Einmal bin ich zwischendurch, ohne echte Überzeugung, wieder in die katholische Kirche eingetreten. (Grund: meine Heirat, aber wir haben dann doch nur Standesamtlich geheiratet, weil der Priester, ich sag mal, „unbequem“ war.)

Vielleicht ein Jahr darauf habe ich in der Kronen Zeitung etwas über Kardinal Christoph Schönborn gelesen was mir nicht gefallen hat, (es war eine Kleinigkeit, Kardinal Schönborn hat nichts schlimmes getan!) ich war empört - und zack! -mit einer einfachen Unterschrift auf der Bezirkshauptmannschaft war ich auch schon wieder ausgetreten. Ich schäme mich dessen heute, aber so war es und ich muß dazu stehen. Denn umso bemerkenswerter waren dann für mich meine späteren Erkenntnisse.

Pensionierung

Endlich war die Zeit vieles nachzulernen, was mir in der Schulzeit zu langweilig oder einfach zu mühsam war.

Ich laß Bücher über die Geschichte der Menschheit, über Physik, über Astronomie, über Biologie. Populärwissenschaftliche Bücher, aber von seriösen Autoren und Autorinnen.

Ich versuchte zu verstehen, was uns hierher in diese Welt, wie sie sich uns heute darstellt, geführt hat.

Da war auch viel zu lesen „wie das Christentum die Antike zerstört“ hat (ja es es gibt ein Buch mit diesem Titel), warum gar kein Gott notwendig sei, beziehungsweise ein Hirngespinnst (Richard Dawkins „Der Gotteswahn“), gar warum jegliche Religion „böse“ ist.

Ich las von der sogenannten „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert. Über die Evolution im Allgemeinen und über die Evolution der Menschheit. Viele sehr interessante, kluge Bücher.

Wissenschaft ist faszinierend, sie kann uns viel erklären und nachvollziehbar beweisen.

Eines der stärksten und für mich spannendsten Bücher war ausgerechnet von Richard Dawkins, ein erklärter Feind des Christentums, aber auch jeglicher Religion („Geschichten vom Ursprung des Lebens“). Es lässt sich alles wunderbar und nachweisbar ableiten, von den ersten selbst replizierenden Molekülen bis hin zu komplexen Organismen wie wir Menschen es sind.

Schließlich die Frage die mich mein ganzes Berufsleben begleitet hat. Wie entstehen unsere Gedanken und Gefühle? Wo in uns befinden sich Geist und Seele? Was ist, falls es ihn überhaupt gibt, der Unterschied zwischen Geist und Seele? Lustigerweise fand ich auf letztere Frage in der Psychiatrie, in der ich doch sehr lange gearbeitet habe, keine Antwort. Ich habe ehrlich gesucht aber nichts gefunden, was diese zwei Begriffe voneinander abgrenzt.

Über die neuropsychologische Funktionsweise des Gehirns kann man heute schon viel sagen, die funktionelle Magnetresonanz-Tomographie und andere Untersuchungsmethoden geben einen deutlichen Blick in unser Gehirn, und man weiß, dass es elektro-chemische Vorgänge sind, die man messen und nachweisen kann, die unser psychisches Erleben bilden. Materialistisch orientierte Neuropsychologen meinen, diese Vorgänge in unserem Gehirn bilden die Gedanken und Gefühle. Doch läuft das alles wirklich nur physiologisch ab oder spiegeln eben diese Vorgänge im Gehirn nur unser Geistig-Seelisches Erleben? Da spalten sich dann die Geister, wie man sagt. Für Materialisten ist alles klar.

Das Hirn macht die Seele. Mit dem Lebensende ist alles aus, auch das seelisch-geistige Leben des Menschen. Nichts bleibt. Keine Hoffnung.

Eine der faszinierendsten Erkenntnisse für mich, war die Erklärung der Quantenphysik, die besagt dass jegliche Materie (somit auch wir selbst) aus reiner Information besteht, insofern dass es im Bereich der kleinsten Einheiten nur mehr elektrische Spannungszustände sind, welche die subatomaren Teilchen bilden. Also nichts „festes“ was man irgendwie „angreifen“ könnte. Materie besteht aus reiner Information! - Logos! „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1)

Ich habe selbst, durch meinen ehemaligen Beruf als Pflegepädagoge, ein Grundwissen über wissenschaftliche Arbeitsweisen und weiß, dass die Wissenschaft generell sich ständig selbst überprüft und hinterfragt. Sie arbeitet vernünftig und logisch, man kann den Ergebnissen durchaus vertrauen.

Aber

Keines dieser Bücher konnte mir die Frage der „ersten Ursache“ erklären. Wie denn, und warum, das alles (Zeit, Raum, Materie...) begann.

Meine Schwester hat es mir gegenüber einmal so formuliert: „Wer bitte, hat es denn knallen lassen?“

Die Evolution, die Urknalltheorie und die Wissenschaft generell wird von der katholischen Kirche nicht, wie fälschlicherweise oft behauptet, bestritten. (Auch wenn es doch ziemlich lang gedauert hat bis Galileo Galilei rehabilitiert und anerkannt wurde.)

Ganz im Gegenteil: Einer der Erstbeschreiber der „Urknalltheorie“ war Georges Lemaître, ein katholischer Priester und Astrophysiker.

So. Da stand ich nun. Meine Hauptfrage war nicht geklärt. Warum gibt es die Welt und wie ist sie entstanden?

Dann ließ ich das Buch von Univ. Prof. DDr. Johannes Huber „Die Himmelsleiter“. Für mich der erste Schritt in die richtige Richtung.

Urlaub

In meinen Urlauben auf der schönen Insel Kreta bewunderte ich immer den starken Glauben der griechisch-orthodoxen Bevölkerung. Ich reise seit 1986 regelmäßig dort hin. Die Kirche in Paleochora, eine kleine Stadt im Südwesten Kretas, ist an Sonntagen mehr als voll, zu Ostern quillt der Vorplatz der Kirche vor Menschen über, die Messen dauern stundenlang. So viele Menschen die in die Kirche gehen! Auch Leute von denen ich nicht dachte, dass sie gläubig sind. Fast jeder Mann und jede Frau geht zu den Gottesdiensten. Der Priester sitzt auch im Kafeneio und ist im Alltag gegenwärtig. Cool, dachte ich.

Ich wollte schon mit dem Priester dort über den Glauben sprechen, doch der ist des Englischen nicht mächtig und ich nicht des Griechischen. So kam ich, etwas frustriert, wieder zurück in mein Stamm-Kafeneio, gleich neben der orthodoxen Kirche. Dort saß mein Freund Lazaros. Ein langhaariger Typ, Rockgitarrist, ein Mensch von dem ich eine Antwort wie die, die ich bekam, nie erwartet hätte. Meine Frage war: „Hi Lazer! Do you believe in God?“. Er blickte mich mit großen Augen an, als würde er ein Alien sehen, und sagt laut und deutlich „Yes! Of course!“. Bamm! Das war für mich eigentlich die Antwort die ich gerne hören wollte, ich wollte ja ermutigt werden, war aber doch noch voll innerer Zweifel. Mit ihm habe ich dann über Gott geredet. Aber er ist ja Laie. Ich dachte mir ok, dann muss ich eben in Österreich mit einem Priester sprechen.

Einige Wochen danach machte ich mir mit einem mir bekannten Diakon einen Termin für ein Gespräch über Gott und den Glauben der katholischen Kirche aus. Und was das mit mir zu tun haben könnte.

Ich legte ihm die Bücher „Der Gotteswahn“ von R. Dawkins und „Die Himmelsleiter“ von Prof. DDr. Huber auf den Tisch und sagte: „Da dazwischen stehe ich jetzt. Was soll ich tun?“ Der Diakon ist gut geerdet und hat mir geduldig zugehört und ich dachte mir nach diesem Gespräch, ich muss jetzt dringend aktiv werden.

Die erste Aktivität danach war eine Fahrt zum Kloster Heiligenkreuz. Das kannte ich noch aus meiner Kindheit, vom vorbeifahren mit meinen Eltern. Ich hatte, auch in meiner „ungläubigen Zeit“ immer großen Respekt vor Ordensbrüdern und Schwestern. Denn diese Konsequenz, mit der diese Menschen ihr Leben leben, ist schon sehr stark.

Was wollte ich dort in Heiligenkreuz? Ich suchte nach Scheinheiligkeit, nach Lüge, nach Strenge oder irgendetwas was mich abstoßen könnte. Das alles habe ich nicht gefunden. Sondern nur Mönche, die zu einem Gespräch bereit waren, die mich mit meinen Fragen ernst genommen und diese auch geduldig beantwortet haben.

Und ab da begann das „Experiment mit überraschendem Ausgang“, denn ich habe von dort einen Satz mitgenommen, der alles weitere wie von selbst kommen ließ.

Der Satz lautete:

„Glaube wie ein Kind!“

Das war eine starke Ansage! Denn, wie soll denn bitte eine „jungfräuliche Empfängnis“, eine „Auferstehung von den Toten“, eine „leibliche Aufnahme in den Himmel“ funktionieren?

Ich musste das „Experiment“ machen! Denn mit meiner Ratio konnte ich das nicht erfassen.

Also war der erste Schritt zu beschließen, das jetzt einfach mal so hinzunehmen und einfach zu glauben, dass es wahr ist. Wie ein naives Kind. Es ist so und aus!

Ich wußte aber aus meinen Erfahrungen mit Yoga, dass es nicht genügt etwas zu hören, zu lesen und zu glauben. Man muss praktizieren um zu erkennen was Sache ist. Also ging ich von da ab, drei Sonntage hintereinander in die Kirche meiner „zuständigen Pfarre“ St. Severin.

Wie schön diese Gottesdienste waren! Ich fühlte mich von Jesus direkt angesprochen, fühlte seine Freude, dass ich da war. (Das ist mir aber erst im Rückblick so richtig deutlich geworden.)

Ich war sehr unsicher, ob ich mich während der Messe richtig verhalte. Ich war Jahrzehnte lang in keinem katholischen Gottesdienst.

Nach diesen drei Sonntagen war der Entschluss gefasst: Ich will, nach zweimaligem Austritt, wieder in die Kirche eintreten! Ich war mir nicht sicher ob das überhaupt möglich ist und bin zu Pater Pius gegangen und hatte mit ihm ein sehr gutes Gespräch.

Ich dachte, es werde so ablaufen wie bei meinem ersten Wiedereintritt. Pfarrkanzlei, zwei Zeugen die ich nicht kenne, ein Glaubensbekenntnis runterlesen, Unterschrift, fertig.

Nein! So war das diesmal nicht.

Ein Termin wurde ausgemacht und ich sollte zur vereinbarten Zeit, mit zwei Zeugen die ich mitbringen sollte, in die Kirche St. Severin kommen

Es war schwierig für mich die zwei Zeugen (die ja in der katholischen Kirche sein müssen!) aufzutreiben. Wie traurig. In meinem gesamten Freundes- und Familienkreis fand ich nur eine einzige Frau, die Gläubig war und für mich den Eintritt bezeugen konnte!

Doch diese kam pünktlich und Pater Pius hat kurzfristig eine weitere Zeugin für mich in die Kirche bestellt. - Romana ich danke Dir, dass Du dir die Zeit für mich genommen hast!

Am Altar durfte ich meinen Glauben bekennen, unter Tränen aus dem ersten Brief des Paulus an die Thessalonicher (1 Thess 5, 16-24) lesen. Ich fühlte die Freude meiner verstorbenen Eltern über diesen Augenblick, ich fühlte wie sie links und rechts neben mir standen. Nie zuvor war ich innerlich so bewegt.

Das ist jetzt etwas mehr als zwei Jahre her. Ich gehe seither so oft wie möglich zu Gottesdiensten, mittlerweile auch unter der Woche wenn es möglich ist. Ich liebe den Rosenkranz! Ich bete täglich und oft. Der Satz „Betet ohne unterlass!“ (1 Thess 5, 17) ist in mein Herz gebrannt. Ebenso der Satz „Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen!“.

Wo ich Anfangs dachte „Wie soll das gehen?“ ist längst klarste Wahrheit durch Erfahrung geworden. Erfahren kann man nur durch praktizieren! Ich lese täglich das Evangelium und in der Bibel. Ich habe Augustinus „Confessiones“ gelesen und mich darin wiedergefunden. Ich liebe es Romano Guardini zu lesen (schon allein in welcher schöner Sprache er schrieb!). Ich vertiefe mich in katholische Religionsphilosophie (Univ.-Prof. Dr. phil., Dr. h. c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz). Es ist einfach wunderbar welche Hoffnung und Liebe uns Jesus Christus gebracht hat und ich bedaure, dass ich nicht schon früher glauben konnte oder wollte.

Hätte mir vor fünf Jahren jemand gesagt, dass es so kommen wird, hätte ich ihn ausgelacht.

Ich habe bei Exerzitien Jesus Christus direkt und persönlich erfahren dürfen. Nichts ist mehr für mich sicherer als die Wahrheit Christi. So gewiss wie ich diese Worte hier schreibe. Ich erlebe die Sakramente der katholischen Kirche als größtes Geschenk das man bekommen kann.

Diskussionen im atheistischen („Ich mach mir Sorgen um Dich!“) bis lauwarm gläubigen („Ich mach mir das mit Jesus selbst aus!“) bzw. Nonsens gläubigen („Ja, es gibt da irgendwas.“, „Ich glaube ans Universum!“, „Gott war ein Astronaut.“) Freundeskreis stelle ich mich und weiß mittlerweile ganz gut zu argumentieren.

Ich versuche anderen den Impuls zu geben sich zu bekehren. Denn bekehren, das kann ich nicht für sie tun. Es muss aus einem selbst kommen, wie bei mir. Es ist eine Gnade Gottes, einen zurück zu führen in seine Kirche.

Danke

Dafür danke ich allen, die mir dabei ein Wegweiser waren und immer noch sind:

Dem Heiligen Geist zu allererst! Denn er hat dieses Wunder, ja für mich ist es ein Wunder, bewirkt! Meinem Freund Lazaros und den griechisch-orthodoxen Christen in Paleochora/Kreta. Herrn Univ. Prof. DDr. Johannes Huber für seine Bücher. Den Mönchen in Heiligenkreuz, besonders Pater Karl

Wallner OCist und Pater Bernhard Vošicky OCist (deren YouTube Videos haben mir sehr viel erläutert), Diakon Hans Wachter aus Neuaigen, Pater Pius SMMM aus St. Severin, Bruder Martin und Bruder Gabriel von den Samaritern FLUHM. Meinen „Eintrittszeuginnen“ Romana und Anna Maria. Und allen Brüdern und Schwestern im Glauben im Pfarrverband St. Severin Tulln und St. Helena Langenlebarn für die liebevolle Aufnahme in die Gemeinden.

Georg Lauterböck im Februar 2026



Foto: Wolfgang Stach